

Daniel Glattburger (um 1625–1699)

Baumeister aus Rotmonten

Daniel Glattburger, gebürtig aus Rotmonten nördlich der Stadt St. Gallen, arbeitet 1666 als Maurermeister am Hofflügel der Abtei St. Gallen. Die Planer sind Giovanni Serro und Giulio Barbieri aus Roveredo. Serro kehrt wieder nach Kempten zurück, wo er den fürstbischöflichen Residenzneubau leitet. Barbieri, der soeben die Klosterkirche in Isny erstellt hat, bleibt noch bis 1668 in St. Gallen. 1674 legt Glattburger, zusammen mit seinem bereits berufstätigen Sohn Johann Caspar, den Grundstein für den neuen Klausur-Osttrakt der Abtei St. Gallen. Er muss von der Zusammenarbeit mit Barbieri profitiert haben und ist 1675 gesuchter Baumeister, der dem Abt in Disentis Pläne für den Klosterneubau¹ unterbreitet. 1678–1680 stellt er die von Alberto Barbieri 1641 begonnene Klosterkirche Neu St. Johann fertig. 1679 wölbt er das Konstanzer Münster nach einem Plan des Jesuitenbruders Heinrich Mayer ein. Eventuell wird er 1685–1687 beim Bau der Klosterkirche Fischingen, der von Br. Caspar Moosbrugger als Gutachter begleitet wird, als Baumeister für die Gewölbe- und Dachkonstruktion beigezogen. Die jahrzehntelange Zusammenarbeit mit Misoxer Baumeistern und Stuckateuren prägen die Bauten von Glattburger. Die ihm zugeschriebene Mittelschiffwölbung der Stadtkirche St. Nikolaus in Wil (1704) wird sein Sohn ausgeführt haben, denn Glattburger stirbt 1699.²

Pius Bieri 2008

Literatur:

Kraus, Franz Xaver: Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden, Erster Band, Freiburg 1887.

Poeschel, Erwin: Die Kunstdenkmäler des Kt. Graubünden, Band V, Basel 1943.

Erwin Poeschel: Die Kunstdenkmäler des Kt. St. Gallen, Band II, Die Stadt St. Gallen: Erster Teil, Basel 1957.

Erwin Poeschel: Die Kunstdenkmäler des Kt. St. Gallen, Band II, Die Stadt St. Gallen: Zweiter Teil, Basel 1961.

Anderes Bernhard: Wil, St. Nikolaus, Kunstführer GSK, Bern 1983.

Meissner, Günter: in Saur, Allgemeines Künstlerlexikon, Band 56, Leipzig 2007.

¹ In Saur, Allgemeines Künstlerlexikon, führt Günter Meissner den Stich von 1698 (Heinrich Ludwig Muoss) auf den Plan von Daniel Glattburger zurück. Die These klingt interessant, wird aber durch die quellenmässig nicht belegte Annahme des gleichen Autors relativiert, der Glattburger auch den Kirchenneubau von Disentis (1695-1712) zuschreibt.

² Ausführung in Tuffstein. Die Zuschreibung durch Bernhard Anderes im Kunstführer 1983 ist falsch. Glattburger wäre 1704 aber schon über 70 Jahre alt und gemäss den Autoren des Heimatbuches «Gaiserwald» (2004) 1699 verstorben. Ausführung deshalb wahrscheinlich durch seinem Sohn Hans Caspar.

Werke:

1666–1668	St. Gallen, Benediktinerabtei, Neubau des Hofflügels (heute Bischofsflügel) mit Giulio Barbieri.
1671	St. Gallen, Pfarrkirche in St. Georgen ³ , Neubau? (1930 durch Neubau ersetzt).
1672	St. Gallen, Pfarrkirche St. Martin in Bruggen, Neubau (1783 durch Neubau ersetzt).
1673–1674	Montlingen im Rheintal, Pfarrkirche St. Johannes Baptist, Neubau.
1674–1675	St. Gallen, Benediktinerabtei, Neubau des Ostflügels (1763 um ein Geschoss erhöht).
1675	Wittenbach bei St. Gallen, Pfarrkirche St. Ulrich, Neubau.
1675	Disentis, Benediktinerabtei, Planungen für den Konventneubau (Ausgeführt 1685–1712).
1678–1680	Neu St. Johann, Benediktinerpriorat, Fertigstellung und Einwölbung der Kirche.
1679–1680	Kreuzlingen, Schloss Unterer Girsberg, heute Brunegg, Neubau für Abt Nikolaus Wirieth von Obermarchtal.
1679	Konstanz, Münster, Gewölbe nach Planung von Br. Heinrich Mayer SJ. Mit Sohn Caspar.
1685–1687	Fischingen, Benediktinerabtei, Klosterkirche, (Zuschreibung des Verfassers).
1704	Wil, Pfarrkirche St. Nikolaus, Gewölbeebau in Tuffstein (durch Sohn Johann Caspar, Ersatz durch neugotisches Gipsgewölbe 1866).

Textdokument aus

<http://www.sueddeutscher-barock.ch>

Der vorliegende Text ist unter dem Label `{{CC-nc-by}}` für nichtkommerzielle Zwecke und mit Nennung des Autors frei verwendbar.

³ Zuschreibung Günter Meissner.